



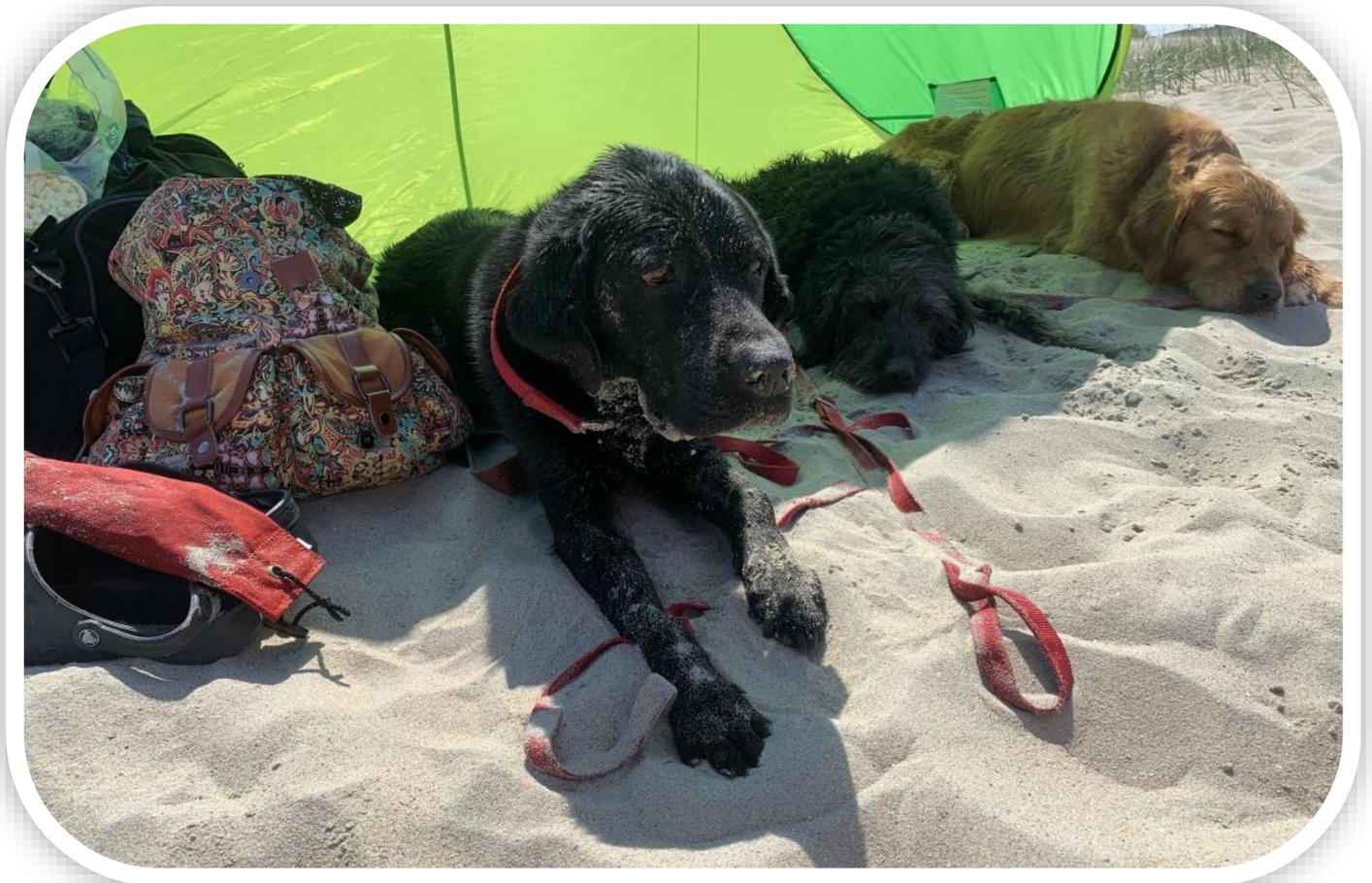
Beziehungskiste

Das I-L-e®-Coaching Magazin für

Menschen mit Hund

Ausgabe 01.2022

**Kolumne Beziehungskiste, die Alltägliche / Darf er mal „Hallo“
sagen / Beschäftigung mit dem Hund
/ Ein Hund braucht Führung / Informationen über Assistenzhunde /
Wenn Elektromog krank macht / Fachausbildung HundeeerzieherIn
und VerhaltensberaterIn 2023-2025 /**





**LERNE
RUHIG ZU BLEIBEN:
NICHT ALLES VERDIENT
EINE REAKTION**

**Wir vom europäischen Berufsverband
für I-L-e ® Coaches e.V.
wünschen Euch viel Spaß
in der Arbeit
mit dem Hund.**

Inhaltsangabe:

Kolumne Beziehungskiste, Die Alltägliche Folge 1: Hundebesitzer*in	Seite 05
Darf er mal „Hallo“ sagen	Seite 08
Beschäftigung mit dem Hund	Seite 11
Ein Hund braucht Führung	Seite 15
Informationen über Assistenzhunde	Seite 18
Wenn Elektrosmog krank macht	Seite 20
Fachausbildung HundeeperzieherIn und VerhaltensberaterIn 2023-2025	Seite 23
Pädagogischer Bauernhof Hundert Morgen	Seite 27
I-L-e®-Coach in Deutschland	Seite 29
I-L-e®-Coach in Europa	Seite 28
Impressum	Seite 31

Ein Hund, der mit seinem Menschen spielt und Spaß hat ist im „Flow-Erlebnis“, einem Zustand zwischen Über- und Unterforderung, völlig selbstvergessen im Spiel mit seinem Menschen.



Kolumne

Beziehungskiste, die Alltägliche

Alltägliches aus dem Leben eines...

Folge 1: Hundebesitzer*in

**Genießt jeden Tag!
Hunde sind großartige Lebensabschnittsbegleiter!**

Wir Hundehalter*innen kennen die alltägliche Beziehungskiste mit unserem tierischen Freund*in.

Unsere Hunde sind Sozialpartner, Freund und Helfer, Seelentröster, Nervensägen und ab und zu auch Grund zur Sorge, wenn unser geliebtes Familienmitglied krank ist.

Sie sind es, die die Socken explizit eines Familienmitgliedes aus dem Wäschekorb sortieren, damit diese dann gedankenverloren und unbemerkt zerkaut werden können.

Sie sind es, die sich über die Katze vom Nachbarn aufregen, die arrogant durch den eigenen Garten flaniert.

Sie sind es, die im ICE nach Düsseldorf entspannt einen fahren lassen und unbemerkt unter der Sitzbank die irritierte Aufmerksamkeit der Mitreisenden auf seinen Besitzer lenken.



Mit ihnen teilen wir unsere stillen Stunden.

Wir wissen alle wie wohltuend es ist abends seinen schlafenden Hund zu beobachten.

Wenn er schnarchend auf seinem Platz liegt, stellen wir uns vor was er wohl träumt, während er im Schlaf seine Pfoten bewegt und wufft.

Rennt er über eine Wiese und jagt das Kaninchen?

Oder war es in der U-Bahn, als das Kind mit dieser seltsamen Ohrenmütze ihn gestreichelt hat?

Unsere Hunde vermitteln Ruhe, Beständigkeit und geben uns ein sicheres Gefühl.

Sie sind es, mit denen wir die Welt entdecken und jeden Tag aufs Neue erleben dürfen.

Unsere Hunde sind wahre Teamplayer.

Die Zusammenarbeit zwischen Hund und Hundebesitzer*in stärkt die Bindung auf beiden Seiten.

Es entsteht eine gemeinsame Vergangenheit, die auf Erfahrungen, Vertrauen und gegenseitiges Verständnis basiert.

Gemeinsame erlebte Momente mit dem vierbeinigen Familienmitglied führen auch dazu, dass unsere Welt ein Stück weit mehr in Ordnung ist.

Wir gehen mit unserem Freund auf vier Pfoten durch dick und dünn und lernen voneinander die Welt mit den Augen des anderen zu sehen.

Wir sind aufeinander eingespielt und es bedarf nur eine kurze Geste oder ein kurzer Blick, um sich zu verstehen. Es sind die vielen kleinen Momente, die sich zu einer gelebten und erfüllten Vergangenheit zusammenfügen.

Sie sind es, die uns ihr ganzes Leben lang begleiten!

Wir sind ihr ganzes Leben für sie!

Sie sind es, die wir eines Tages gehen lassen müssen!

Es ist der Tag, an dem das ganze Leben mit den vielen kleinen Momenten an uns vorbeizieht. Wo wir merken wie unersetzlich uns unser tierischer Freund geworden ist.

Ich erinnere mich immer noch sehr schmerzhaft an die letzten Stunden meiner bisherigen Hunde. Die schwere und endgültige Atmosphäre in der Tierklinik, wenn die Euthanasie von professionell geführter Hand empathisch durchgeführt wird. In dem Moment, wenn das Leben aus den Augen weicht, wenn das Herz nicht mehr schlägt, wenn die Atmung endgültig aussetzt. Dann wenn ich mit meinem toten Freund auf vier Pfoten alleine bin, dann bin ich ihn unendlich dankbar für jede Stunde und Minute, die ich mit ihm Leben durfte.



Carpe Diem!

Beste Grüße,
Ihr / Euer Michael Drees, I-L-e@-Senior-Coach

PÄDAGOGISCHER BAUERNHOF

Hundert Morgen

Lernort Bauernhof

Spielen, basteln, Spaß haben,
Natur entdecken, Tiere kennen lernen,
Freunde treffen, Geschichten erzählen,
Pony und Pferde reiten und vieles mehr.

- Kitas
- Kindergartengruppen
- Kindergeburtstage
- Schulklassen
- Personen mit Unterstützungsbedarf

**„Das Wichtigste ist,
dein Leben zu
genießen,
glücklich zu sein.
Das ist alles,
was zählt.“**

**Zitat
Audrey Hepburn**



Darf er mal „Hallo“ sagen?

Wie oft erlebt man eine solche Situation, dass ein Hundebesitzer meint, sein Hund darf bestimmt an den eigenen Hund gehen, oder ein Hundebesitzer wird von seinem Hund zum eigenen Hund gezogen und fragt aus der Not heraus, ob die beiden Kontakt haben dürfen. Manchmal wird schon gar nicht gefragt, sondern als selbstverständlich angenommen, dass die beiden nun Kontakt haben wollen.

Sagt man „Nein“ oder stellt man sich schützend vor seinem Hund, empfinden manche Menschen dies als Angriff. Als Angriff gegen sich, als Angriff gegenüber seinem Hund. Böse Bemerkungen sind nicht selten, wie „Komme, der Hund hat wohl Corona“, „Ihr Hund wird asozial, wenn er keinen Kontakt zu anderen Hunden haben darf“ oder „Sie sind Tierquälter, die Beiden wollen sich doch nur begrüßen“.

Durch solche Hundemenschen haben viele Hundebesitzer den unterschwelligen Druck, ihren Hund zwanghaft dazu erziehen zu wollen, dass er sich freundlich und spielfreudig gegenüber jedem anderen fremden Hund verhalten soll. Auch soll er aggressives Verhalten anderer Hunde ignorieren und sich selbst ruhig aufführen. Gestützt wird diese Ansicht oft mit der Begründung, dass Hunde schließlich Rudeltier sind.

Und genau da ist das Missverständnis. Hunde sind sozialorientiert auf ihre soziale Gruppe. Von den menschlichen Vorstellungen von Sozialverhalten und Sozialverträglichkeit, die Hunde zeigen sollen, haben sie keine Ahnung und können es auch nicht erlernen. Denn nicht jeder Hund auf der Welt gehört zum Rudel oder der eigenen sozialen Gruppe an.

Auch wir Menschen sind sozialorientierte Lebewesen. Nun stellen Sie sich mal vor, dass Sie mit jedem Menschen, den Sie treffen, Sozialkontakt aufbauen sollen. Sie sollen jeden anderen Menschen, den Sie treffen, sympathisch finden und freundlich sein, ganz egal, wie der andere auftritt. Das geht nicht. Dies hat nichts mit Sozialverträglichkeit zu tun, was manche Menschen von Hunden erwarten.



Also wer sich wünscht, dass sein eigener Hund ohne jegliche Führung und Stressmanagement durch seine Bezugsperson immer freundlich und anderen gegenüber aufgeschlossen bleibt, der nie mit einem anderen Hund in Stress gerät und der immer hundenspiel- und hundebegrüßungstauglich ist, hat eine vollkommen realitätsfremde Erwartungshaltung an seinen Hund, die sein Vierbeiner nie erfüllen kann. Und diese Erwartungshaltung haben Menschen auch nicht an andere Hunde zu stellen.

Ein Ziel eines Hundebesitzers sollte sein, seinen Hund zu einem gesellschaftsfähigen Hund zu erziehen. Einen Hund, den man immer und überall mitnehmen kann, der nicht stört, der eher durch seine innere Ruhe und Gelassenheit auffällt. Ein gesellschaftsfähiger Hund ist insofern sozialverträglich, dass er neutral gegenüber anderen Menschen und Hunden ist. Er ist weder überdreht freundlich, noch zeigt er Aggressionen gegenüber Menschen oder Hunden. Diese Hunde zeigen, dass sie ihrem Menschen vertrauen, dass sie wissen, dass die Führung ihres Menschen für sie der Schutz ist, den sie brauchen. Sie brauchen sich nicht mit aufdringlichen menschlichen Sympathisanten oder anderen Hunden auseinander zu setzen, weil ihr Mensch für ihren Schutz da ist. Sie können sich ganz auf ihren Sozialpartner Mensch verlassen.

Dies heißt natürlich auch, dass der Mensch lernen sollte, seinen Hund zu führen. Denn die Führung des Menschen sollte die Basissicherheit für seinen eigenen Hund darstellen. Dafür ist es wichtig, dass der Mensch für den Hund berechenbar und sicher ist. Der Hund muss sich auf seinen Menschen verlassen können.

Daher ist es wichtig, dass der Hundebesitzer gelernt hat, mit Ruhe seinen Hund zu führen. Seine Aufgabe ist es auch, ihn vor Stressoren, wie aufdringlichen Menschen und Hunden zu schützen. Dazu gehört es auch, sich zwischen seinem Hund und dem fremden Hund zu stellen sowie dem fremden Hund den Weg zum eigenen zu versperren. Auch sollte der eigene Hund gelernt haben, mit Stress umzugehen. Stressmanagend ist für ein Hund lebenswichtig. Aber das wichtigste, was der Hund gelernt haben muss ist, SICH AUF SEINEN MENSCHEN VERLASSEN ZU KÖNNEN.

(Ein Artikel von Erik Kersting)

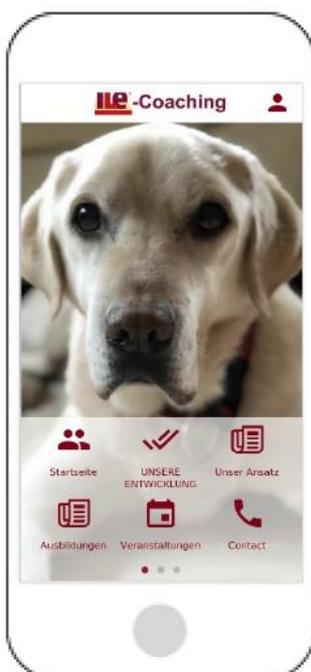


Europäischer Berufsverband für I-L-e - Coaches e.V.

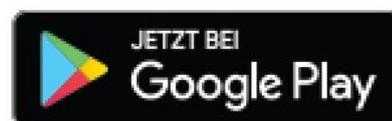


www.i-l-e-coaching.de

Wer Hundetraining macht, hat ein Defizit,
wer sich I-L-e[®] coachen lässt, verbessert seine Kompetenzen.



Hier geht's
zur App:



**Geh Deinen Weg
und lass die
Leute
reden.**



Beschäftigungen mit dem Hund

Wir Menschen gestalten unser Leben so, dass es uns ausgleicht und glücklich macht. Wir konzentrieren uns auf unsere Aktivitäten und machen Fortschritte.

Unser Partner, Chef oder Trainer, lobt uns dafür. Wir sind motiviert weiterzumachen, da unser Körper durch den Erfolg Glückshormone ausschüttet.

Würden wir immer nur auf der Couch sitzen bleiben und uns gehen lassen, hätte dies Auswirkungen auf unsere Gesundheit - sei es körperlich oder auch psychisch. Zu wenig oder die falsche Beschäftigung macht uns also krank.

Zuviel jedoch auch. Denken wir da beispielsweise an die vielen Burn-Out-Betroffenen.

Aber wie ist dies beim Hund?

Braucht er auch Beschäftigung und wenn ja, wieviel und welche?



Man kann es kurz und bündig beantworten: Ja, der Hund braucht Beschäftigung!

Es gibt heute Hundebesitzer, die einen eigenen Terminkalender für ihren Hund haben, um seine Beschäftigungen im Überblick zu behalten. Aber ist das wirklich noch fördernd und gesund? Hat der Hund daran wirklich noch Spaß?

Wenn man zu viel mit seinem Hund macht, kann es auch bei ihm zu körperlichen Symptomen wie Lahmheiten, Verspannungen und/oder Zerrungen kommen. Er ist überfordert und abgeschlagen. Da sein Körper zu viel Leistung erbringen muss, wird auch sein Immunsystem angegriffen, wodurch er schneller zu Infekten neigt. Aber auch die Psyche wird beschädigt. Die Fellnase kann auf einmal scheinbar unbegründet ein aggressives Verhalten gegenüber anderen Artgenossen oder auch gegen Menschen zeigen. Es fällt ihm oft schwer zur Ruhe zu kommen und reagiert auf jeden kleinen Reiz. Er ist einfach gestresst und das zeigt er uns oft durch häufiges Gähnen, Hecheln und durch die Stressfalten im Gesicht (sieht man gut beim Hecheln am Maul).

Hand aufs Herz. Sind wir nicht auch gestresst, wenn wir den ganzen Tag funktionieren sollen und keine Zeit zum Verschnaufen haben?



Es gibt aber auch Hunde, deren Aktivitäten man an einer Hand abzählen kann und man trotzdem noch Finger übrig hat.

Hierbei handelt es sich um das andere Extrem: Die Unterforderung.

Ein unterforderter Hund leidet sehr. Er braucht die körperliche und geistige Auslastung.

In einem Wolfsrudel hat jedes Mitglied seine eigenen Ressourcen und seine entsprechende Aufgabe. Da weltweit 70% der Hunde nicht mit Menschen zusammenleben, kann man auch bei diesen Hunden sehen, dass jeder seine Aufgabe im Rudel haben.

Hunde sind seit 30.000 Jahre für bestimmte Aufgaben, sei es zur Jagd oder zur Arbeit in der Landwirtschaft, selektiert worden. Reine Familienhunde gab es nicht. Die heutigen Hunderassen sind als Spezialisten für ihren Aufgabenbereich und mit bestimmten Verhaltenstendenzen gezüchtet worden. So passt der Herdenschutzhund besonders gut auf „seine“ Herde auf und der Jagdhund geht am liebsten auf die Jagd.

Es ist jedoch wichtig, dass man zusätzlich noch auf die eigene Persönlichkeit eines jeden Hundes achtet.

Man sollte sich also am besten vor dem Kauf eines Hundes überlegen, welche Eigenschaften und die dadurch entstehenden Bedürfnisse eines Hundes zum eigenen Lebensstil passt. Ob und wie man diese Bedürfnisse mit seinem Hund gemeinsam befriedigen kann, sodass der Hund ausgeglichen ist.

So sollte man sich von Anfang im Klaren sein, dass der Hund nach seinen rassebedingten Verhaltenstendenzen körperlich und vor allem auch geistig beschäftigt werden muss.

Ein Hund, der unterfordert ist, baut Frustration auf. Aus dieser Frustration heraus kann der Hund Fehlverhalten zeigen, wie z.B. Aggressionen, verstärktes Markierverhalten oder kann sehr fordernd werden, versuchen Aufmerksamkeit zu bekommen, in dem er Dinge zerstört, etc.



Auch automodulares, also selbstverletzendes Verhalten kann gezeigt werden, z.B. Pfoten wund lecken, Fell rupfen, sich wundkratzen, etc. Er kann aber auch psychisch erkranken, depressiv werden und sogar die Lebenslust komplett verlieren.

Man kann also sehen, dass eine Überforderung, wie auch eine Unterforderung für den Hund schädlich ist. Er ist auf seinen Menschen angewiesen, dass dieser das gesunde Mittelmaß findet, um seinen Vierbeiner gesund und glücklich zu erhalten. So ist eine fundierte Grunderziehung erst einmal das Fundament. Denn nur auf einem stabilen Fundament kann man sein Haus bauen. So sieht es mit einer Beziehung zu einem Hund auch aus.

Mögliche Beschäftigung, die den Hund:

- Gerätearbeit ist eine super Beschäftigung für Mensch und Hund. Hier geht es nicht um Schnelligkeit, sondern mehr um Körpergefühl, leichter Muskelaufbau und Konzentration. Man kann die verschiedensten Möglichkeiten für seinen Hund aufbauen. Ob es niedrige Hürden sind, über die er bewusst gehen muss und nicht springen soll. So muss er auch seine hinteren Beine bewusst über die Hürden gehen lassen, die ansonsten im normalen Laufen einfach so mitgehen. Oder man lässt ihn unter Stühlen durchkrabbeln; man baut ein Wackelbrett oder hat ein kleines Trampolin, auf dem er mal eine Zeit ruhig stehen bleiben soll. Das schult den Gleichgewichtssinn und stärkt auch Muskeln, die sonst nicht so beansprucht werden. Das sind Übungen, die man auch gemeinsam mit Kind und Hund machen kann, wobei Kinder bei diesen Übungen auch einen Riesenspaß haben. Wenn dann noch der Hund dem Kind die Übungen zeigt oder auch umgekehrt, ist es für beide ein Erleben von Sozialverhalten. Es sollte jedoch darauf achten, dass die Sprünge nicht zu hoch sind, die Übungen keine Gefahr darstellen und niemand sich verletzen kann.

- Suchspiele sind für den Hund das Größte. Seine Nase ist der Wahnsinn. Welche Leistung dieses Organ leisten kann, ist fast nicht vorstellbar. Versteckt man dem Hund sein Lieblingsspielzeug oder besser noch, seinen Futterbeutel und findet er dann diesen, hat er ein großartiges Flowgefühl. Verstecken kann man im Garten, im Wald oder auf der Wiese. Man kann auch eine Fährtenarbeit daraus machen, indem man den Beutel hinter sich herzieht und der Vierbeiner die Spur anschließend abarbeiten kann. Hunde sind Nasentiere, denen man mit Suchspielen eine große Freude bereiten kann. Verbindet man das Suchspiel des Hundes mit dem eigenen Kind, können auch hier wieder beide ihre Freude daran haben. Z.B. bei einem kleinen Wettkampf, ob das Kind den Beutel so gut verstecken kann, dass der Hund mal länger suchen muss. Das bringt auch noch für beide Spannung mit. So kann man seine Ersatzbeute oder seinen Futterbeutel auch in einem Bällebad verstecken und er darf ihn in den Bällen suchen und ausgraben. Nur sollte man kein loses Futter auslegen oder so verstecken, damit der Hund nicht lernt, dass man Fressbares vom Boden aufnehmen darf. Damit steigert man die Gefahr, dass er dann auch mal ein Giftköder aufnimmt. Auch in der Setzzeit von Wild würde ich keine Suchspiele auf Wiese oder Wald machen, damit man nicht aus Versehen mal ein Kitz aufschreckt.






BARTHEL
Heizung | Lüftung | Bäder

Hosingen // Gonderange

T. (+352) 92 34 34 - 1
 info@heizung-barthel.lu
 www.heizung-barthel.lu

Notdienst:
 T. (+352) 621 355 606



- Dummyarbeit ist eine intensive, gemeinsame Arbeit von Mensch und Hund. Dummys sind Stoffbeutel, die mit einem Granulat gefüllt sind und die gerne als Jagdersatz eingesetzt werden. Diese Beutel kann man an Land verstecken oder aus dem Wasser apportieren (also holen) lassen. Man kann dem Hund beibringen, sich einweisen zu lassen, so dass er lernt, dass er mit seinem Menschen zum Erfolg kommt.

Der Mensch kann einen Dummy verstecken, so dass der Hund es nicht mitbekommt und im Beisein des Hundes einen zweiten Dummy werfen. Die Fellnase soll nun nicht zuerst den Dummy, der geworfen worden ist, holen, sondern zuerst den anderen. Natürlich möchten viele Hunde erst den geworfenen Dummy holen, da er diesen gesehen hat.

Nun kann er aber lernen, dass er sich auf seine Bezugsperson verlassen kann und sie ihn auch zum Erfolg bringt. Später kann er dann immer noch die geworfenen Dummy holen.



- Kopfarbeitsspiele sind Spiele, bei denen der Hund selbst nach Lösungen suchen darf. So kann man sich Blumentöpfe nehmen, sein Lieblingsspielzeug oder seinen Futterbeutel in seinem Beisein unter einem Topf verstecken und die Töpfe anschließend verschieben, um den Hund zu verwirren. Passt er auf, zeigt er schnell, unter welchem Topf der Futterbeutel versteckt ist.

Man kann aber auch den Beutel oder ein Spielzeug in eine Chipsdose mit Deckel stecken und der Hund darf versuchen, das Spielzeug herauszuholen, ohne die Dose kaputt zu machen.

Auch kann man seinem Hund beibringen, den Einkauf z.B. vom Auto ins Haus zu bringen oder die dreckige Wäsche vom Zimmer in die Wäschetonne zu bringen. So gibt es verschiedene Möglichkeiten der Kopfarbeit.

Der Fantasie des Menschen sind hier keine Grenzen gesetzt.

Nur darf man seinen Hund nicht überfordern und sollte ihm die Aufgaben Schritt für Schritt beibringen. Die kognitive Arbeit ist für den Hund anstrengend und macht ihn schnell müde. Sind die Aufgaben erfolgreich geschafft, sind die Vierbeiner ausgelastet, glücklich und zufrieden. Glückshormone setzen sich frei und wenn er es als gemeinsamen Erfolg sieht, schüttet er zusätzlich auch das Bindungshormon Oxytocin aus. Somit macht man seinen Hund nicht nur glücklich, sondern fördert auch noch die Mensch-Hund-Beziehung.

Nachdem der Hund sich mit seinem Menschen beschäftigen durfte, ist es wichtig, dass er danach zur Ruhe kommt. Denn Ruhe ist genauso wichtig wie Beschäftigung. Also einfach gemeinsam mal Pause machen tut Mensch und Hund gut. Der Hund sollte sich entspannt hinlegen, über alles mal nachdenken dürfen und die Ruhe genießen.

„Alle Dinge sind Gift und nichts ist ohne Gift; allein die Dosis macht, dass ein Ding kein Gift ist.“ Zitat Paracelsus

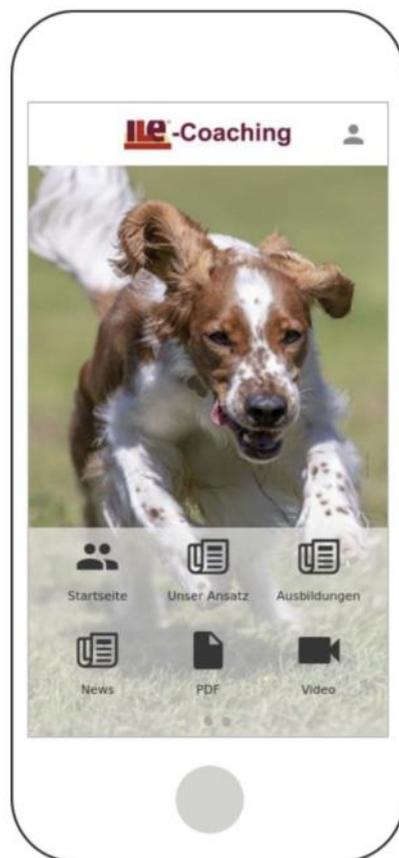
(Ein Artikel von Jessica Tutsch, I-L-e-Coach)

Hundeschulen ILe Europa

Hier geht's
zur App:



Powered by  AppYourself



**Unsere App mit
immer wieder
neuen
Informationen.
Neue Informationen
aus der
Wissenschaft,
aus Erfahrungen
und von Kunden.**

**Bei Apple und
Google zu erhalten.**

**Wir wünschen Euch
viel Spaß mit**

Ein Hund braucht Führung

Die Worte Hierarchie, Rangordnung und Dominanz werden oft und vielseitig eingesetzt. Doch gibt es die verschiedensten Interpretationen und Einstellungen dazu. Vor allem sind die Begriffe durch soziokulturelle Hintergründe und persönlichen Einstellungen negativ belastet.

Vor allem basieren die althergebrachten Erziehungsstile in Bezug auf Rangordnung, Hierarchie und Dominanz oft auf falschen Beobachtungen. Man ging davon aus, dass der Hund mit dem Wolf zu vergleichen ist. Als Grundlage dienten Beobachtungen an Wolfsrudel in Gefangenschaft. Mit den Wölfen wurde nicht gearbeitet, es wurde kein Einfluss auf Rudelstrukturen von Menschen genommen.

Bei Wölfen in freier Wildbahn ist die Hierarchie ein Familienverband. Die Elterntiere erkennen die Bedürfnisse der Jungtiere und entscheiden immer im Sinne des Rudels. Die jungerwachsenen Wölfe verlassen in der Regel das Rudel, um selbst ein Territorium zu besetzen und eine eigene Partnerin oder einen eigenen Partner zu finden. Einen Rangordnungsstreit gibt es nicht. Alles wird durch Kommunikation geklärt.



Wenn nun Wölfe aber im Gehege leben, sieht die Familienstruktur anfangs ähnlich aus. Doch können die jungerwachsenen Wölfe nicht abwandern. Auch können die Bedürfnisse der Jagd, der kognitiven Auslastung nicht ausgelebt werden. Es baut sich Frust auf. Erst recht in der Phase der Paarungsbereitschaft der Fähen im späten Herbst. Aus der Frustration entstehen Streitigkeiten, die Führung der Elterntiere wird angezweifelt und meistens endet dies in einer Beißerei.

Diese Beißerei wurde als Rangordnungsstreit gesehen und eins zu eins in die Hundeerziehung übernommen. Doch hat das alles nichts mit einer natürlichen Lebensweise und erst recht nicht mit Hundeerziehung zu tun.



Das Prinzip einer Dominanzhierarchie wird seit seiner ersten Erwähnung diskutiert. Aus diesem Grunde probiert man in der Wissenschaft entgegenzuwirken. Man möchte weg von Worten wie Hierarchie, Rangordnung und Dominanz.

Natürlich ist die eigene Vorstellung solcher Begriffe oft durch die Umwelt geprägt, doch steht jeder Mensch in der Eigenverantwortung für sein Leben und das Leben seines Hundes. Der Hundebesitzer sollte sich bewusst sein, dass der vierbeinige Partner sich so fühlt, wie man mit ihm umgeht. Der Mensch ist eigenverantwortlich für sein eigenes Denken und sein eigenes Handeln. RESPEKT fußt auf gegenseitiger Wertschätzung und nicht auf einseitiger Furcht.

„Tiere sind empfindungsfähige Lebewesen, mit großer emotionaler Kapazität.

Wir sollten immer versuchen, uns in die jeweiligen Individuen mit ihren je eigenen Blickwinkeln hineinzusetzen, und stets fragen, wie es wäre, ein bestimmtes Individuum zu sein, statt die Dinge nur von unserem anthropozentrischen, also Menschen bezogenen, Standpunkt zu sehen“, Zitat Marc Bekoff, Canine Science Forum Budapest 2008

Die Führung des Hundes durch den Menschen darf nicht auf Unterdrückung basieren. Vielmehr geht es um Begleitung, Orientierung geben, Vorbild zu sein und Sicherheit geben.

Um für Sicherheit, Geborgenheit, Schutz sorgen zu können muss der Mensch für den Hund eine natürliche und sozialorientierte Autorität sein. Autorität ist eine persönliche Eigenschaft, die einem Individuum aus der Sicht anderer Führungsqualität verleiht. Diese natürliche Ausstrahlung wirkt auf andere – Menschen wie Hunde – anziehend, die Anerkennung ergibt sich natürlich, bereitwillig und vertrauensvoll. Eine Autorität ist hauptsächlich als Beziehungsqualität zu begreifen. Es ist eine freiwillige Bewunderung, Anerkennung und Respekt.

Der Hund benötigt eine klare sozialorientierte Führung mit einer klar strukturierten Verantwortungsebene, wie in einem Familienverband. Diese Art der Verantwortungsebene und die dadurch entstehenden klaren sozialen Verhältnisse bringen eine Basissicherheit. Daher testet der Hund immer mal wieder, ob seine Bezugsperson die Auto-



rität ist, welche die sozialorientierte Führungsqualität zeigt und die Verantwortungsebenen und die damit verbundenen sozialen Verhältnisse bietet. Er nimmt sich Privilegien heraus und testet, wie der Mensch darauf reagiert. Oft merken die Menschen nicht, was ihr Fellfreund gerade testet. Sie erkennen die Privilegien nicht, die sich der Hund herausnimmt. Es kommt zu Missverständnissen und somit zu schwierigen Verhältnissen für den Hund, irgendwann vielleicht auch für den Menschen. Erkennt und reagiert der Mensch jedoch auf diese Privilegien mit Ruhe und Souveränität, achtet somit auf klare Verhältnisse, ist die Verantwortungsebene für den Vierbeiner klar. Nur so kann sich der Hund sicher sein, dass er sich an seiner Bezugsperson orientieren kann und diese für seine Basissicherheit Verantwortung übernimmt.

Achtet man nicht auf die Kommunikation des Hundes, setzt man keine für ihn verständliche Regeln auf oder achtet auf Privilegien, fühlt sich der Hund nicht verstanden oder sogar in seiner Position bestätigt. So entsteht meistens eine Lebenssituation, in der mal der Mensch und mal der Hund die Verantwortung übernimmt.

Man kann sich viele Bilder von Hunden im Internet angucken, auf denen Stress und Frustration im Gesicht zu sehen ist. Auch auf der Straße, Wald und Wiese sieht man viele Hunde mit Stresszeichen. Oft sieht es so aus, dass Mensch und Hund nur zufällig den gleichen Weg gehen. Eine enge zugewandte Beziehung zueinander sieht man leider nur sehr wenig.

Dabei ist der Hund sehr anpassungsfähig. Er kann eine Zeit so leben. Doch irgendwann ist die Belastung durch die selbst auferlegte Verantwortungsposition, zu hoch. Nun kommt es auf den Typus des Hundes an. Ist der Hund eher ein extrovertierter Typ, zeigt er aus Überforderung heraus Fehlverhalten. Nun hat der Mensch ein Problem. Ein introvertierter Hund frisst den Stress eher in sich rein und wird vermutlich irgendwann krank, weil Stress auf das Immunsystem negativen Einfluss nimmt.

Dabei wünscht ein Hund sich eine Bezugsperson, die ihn anleitet, die begreifliche Regeln, verständliche Grenzen setzt und Führungsqualität zeigt. Überzeugt der Mensch seinen Hund von seiner Führungsqualität und animiert er ihn zur Kooperation, fühlt sich der Hund verstanden. Bei gemeinsamer, erfolgreicher Beschäftigung setzt der vierbeinige Partner sogar Oxytocin frei. Oxytocin ist ein Hormon, welches die Bindung stärkt und die Ausschüttung von Stresshormonen zum Positiven beeinflusst.

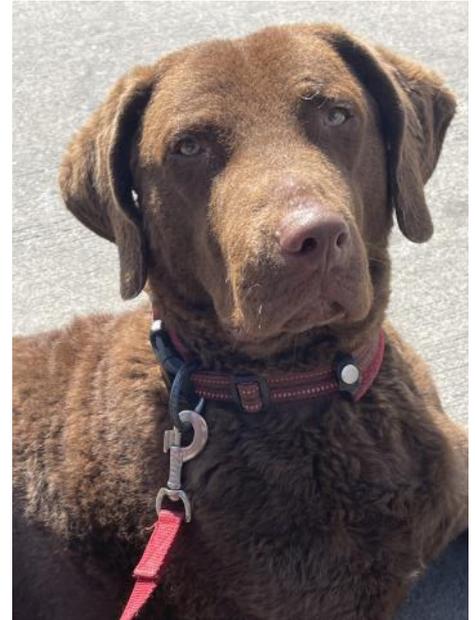
Meistens fällt es doch auf, wenn ein Hund sich freiwillig und entspannt mit seiner Bezugsperson beschäftigt. Wenn er sich beim Gehen oder Stehen gerne an seiner Bezugsperson orientiert und er beim Freilauf selbstverständlich bei seiner Bezugsperson bleibt. Wenn er auch ohne große Worte mit seiner Bezugsperson zusammenarbeitet, auch über großer Entfernung. Ein Hund, dem man ansieht, dass er sich in der Nähe seiner Bezugsperson wohl fühlt. Ein Vierbeiner, der seinen Besitzer gerne in den verschiedensten Situationen und Abenteuer folgt.



Auch beim Hundebesitzer sieht man eine andere Umgangsform als üblich mit seinem Hund. Ein Mensch, der gerne mit seinem Hund zusammenarbeitet, der ihn gerne fordert, fördert und der seinen Hund geistig und körperlich auslastet, aber ihm auch genügend Ruhezeiten und Schlaf gönnt. Eine Bezugsperson, die die Zusammenarbeit mit ihrem Hund als Erholung und Freizeit sieht. Ein Hundehalter, der seinen Hund tierschutzkonform und gesellschaftsfähig erzieht.

So haben Mensch und Hund ein entspanntes, aber auch ein entspanntes Leben zusammen. Und es bedeutet mehr Freiheit für Mensch und Hund, wenn sie sich in einer beständigen Beziehung sicher fühlen können, in einer Beziehung, in der es eine klare Kommunikation und klare Regeln gibt und man weiß, dass man sich auf den anderen verlassen kann. Eine Beziehung, in der man nicht das tun muss, was man nicht will. Mensch und Hund tun gemeinsam ruhig und gelassen, konzentriert und fokussiert, eines nach dem anderen, in genau der Zeit, die es braucht. Das sollte das Ziel einer jeden Mensch-Hund-Beziehung unter der Führung des Menschen sein.

(Ein Artikel von Erik Kersting, I-L-e®-Senior-Coach)



Aachener Bank eG



Wir für die Region

Wir sind anders. Wir sind eine Genossenschaftsbank und damit unseren Kunden und Mitgliedern verpflichtet - und das aus Überzeugung. Die genossenschaftliche Idee ist ein Gewinn für alle und unsere Leitlinie als engagiertes Unternehmen in der Region Aachen.

**„ Man sollte nicht
Zeitvertreib,
sondern
Zeitgenuß
sagen.“**

**Zitat Jean Paul
(1763—1825)**



Informationen über Assistenzhunde



Assistenzhunde sollten nicht gestreichelt werden, da sie ihren Besitzer im Alltag helfen und deshalb nicht aus der Konzentration herausgenommen werden sollten.

Ablenkungen, wie diese, sollten vermieden werden:

- Zureden
- Zu nahe kommen
- Anfassen
- Streicheln
- Blickkontakt suchen
- Küsschen schicken
- Füttern
- u.s.w.



Das beste was man für das Team tun kann, ist den Assistenzhund einfach zu ignorieren, damit er seine Arbeit stressfrei ausführen kann. Das gilt auch wenn er gerade alleine irgendwo liegt.

Wie erkennt man Assistenzhunde:

- an der **Kenndecke** (wie oben im Bild) mit der Ausbildungsstelle
- an der **Medaille** ausgestellt vom Ministère de Famille Luxembourg
- an dem Assistenzhund **Ausweis** vom Ministère de Famille Luxembourg



www.hpl.lu

Für weitere Infos stehen gerne
wir zur Verfügung: info@hpl.lu

www.ile-servicehunde.de





Wenn Elektromog krank macht

Im Spätsommer 2021 hörte ich zum ersten Mal davon. Von einem Krankheitsbild, dass durchaus in die Kategorie „Zivilisationskrankheiten“ eingeordnet werden kann. Der starke Elektromog in Deutschland macht zunehmend mehr Menschen krank. Etwa fünf Prozent der Bevölkerung leidet an Elektro-Sensibilität, so Frau Dr. Monika Krout. Es zeigen sich in vielfältigen Reaktionen des menschlichen Organismus auf die fast flächendeckende bestehende Strahlung in der zivilisierten Welt.

Verursacher dieser Strahlung sind Hochspannungsoberleitungen, Hochspannungsmaste, Funkmasten für Mobilfunk, aber auch W-Lan, Bluetooth, Smartwatches und sogar elektronische Autoschlüssel etc. Die hiervon ausgehende hochfrequente, permanente Strahlung verursacht bei den betroffenen Menschen heftige Reaktionen wie innere Blutungen, Lähmungserscheinungen der Motorik, sowie des Sprachzentrums, wie auch epileptische Anfälle.

Ende letzten Jahres wurden die dazu durchgeführten Studien und somit auch Elektro-Sensibilität als Krankheit anerkannt. Bei der betroffenen Dame, Dr. Monika Krout, besteht nun die nachvollziehbar dringende Frage, ob es im Bereich des Möglichen liegt, einen Hund für sie zu schulen. Dieser Hund sollte im Fall eines drohenden Anfalls warnen und zu hohe Strahlenbelastung ebenfalls anzeigen.

Bevor es aber so weit ist, müssen hierfür essenzielle Grundlagen geschaffen werden. Im Klartext heißt das: wir müssen recherchieren, ob irgendjemand weltweit schon herausgefunden hat ob bzw. inwieweit Hunde in der Lage sind, diese Strahlung zu spüren.

Dann wiederum wie wir es hinbekommen, diese Strahlung selbst wahrzunehmen, um dann ein Konzept zu entwickeln, welche konkreten Anforderungen ein solcher Hund bedienen können muss...



Vielleicht kann sich jeder vorstellen, dass sich dieses Projekt für uns ein bisschen so anfühlt, wie die Entdeckung Amerikas. Aber der Weg wächst ja bekanntlich unter den Füßen... Und auf die nächsten Schritte sind wir sehr gespannt.



Wer sich zum Thema informieren möchte dem sei das Buch „5G-Wahnsinn: Die Risiken des Mobilfunks - Das gefährliche Spiel mit den Grenzwerten - Die strahlungsarmen Alternativen“ von Frau Dr. Monika Krout und Prof. Dr. Klaus Buchner ans Herz gelegt. Das Buch möchte die Leserinnen und Leser ermutigen, sich eine eigene Meinung zu bilden, und zeigt Wege auf, wie durch alternative technische Lösungen die Strahlung auf einen Bruchteil reduziert werden könnte. Außerdem gibt der Mobilfunkexperte konkrete Empfehlungen, wie jeder Mensch - Strahlung reduzieren kann. "Die rückständige Technologie und die heutige völlig überhöhte Strahlung können wir uns nicht mehr leisten. In anderen Ländern wird schon längst auf die niedrig strahlende modernere Mobilfunktechnik umgestellt," Zitat Prof. Dr. Klaus Buchner.

(Ein Artikel von Barbara Schönberg, I-L-e®-Senior-Coach)



Ihre Hilfe macht es möglich

Sie können für uns werben!

Sie können uns bekannter machen!

Sie können Geld spenden!

Mehr Informationen unter: **Web www.i-l-e-servicehunde.de**

Fon: 0049 (0) 24 71 / 92 18 128



**Förderverein
I-L-e-Servicehunde
für Menschen mit Behinderung e.V.**

Förderverein I-L-e Servicehunde e.V.

IBAN: DE20 3906 0180 2121 1240 10
BIC: GENODED1AAC

Verwendungszweck: Matteo & Leila



**Mit einem Hund
an deiner Seite,
schaffst . . .**

**. . . Du auch die dunkelen
Zeiten im Leben.**

Fachausbildung HundeerzeherIn und VerhaltensberaterIn 2023-2025

Wir bieten ab Januar 2023 Interessierten die Möglichkeit, an unserer praxisorientierten Fachausbildung zum Hundeerzeher/In und Verhaltensberater/In in Kooperation mit dem Messerli Institut an der VetMedUni Wien teilzunehmen.

Der Bedarf an ausgebildeten Hundetrainern, die Menschen in der Hundeeziehung unterstützen, ist unumstritten.

Damit der Hundebesitzer tierschutzgerecht mit seinem vierbeinigen Partner leben kann, ist es notwendig, dass der Hundeerzeher und Verhaltensberater ihm ein breites Wissen vermittelt, über Tierschutz konformer Praxis, Theorie und neuster Forschung zu der Vielfältigkeit der Mensch-Hund-Beziehung. Um dies machen zu können, benötigt er ein fundiertes Wissen, welches auf den neusten wissenschaftlichen Grundlagen beruht.



Aus diesem Grunde bietet der europäische Berufsverband für I-L-e-Coaches e.V. auch im nächsten Jahr wieder eine Fachausbildung für Hundeerzeher und Verhaltensberater (HEB) an. Wir vermitteln Menschen, die professionell mit Mensch und Hund arbeiten wollen, detailliertes und wissenschaftlich fundiertes Wissen und Kompetenz über den Sozialpartner Hund, der Beziehung zwischen Mensch und Hund, der Erziehung vom Welpen zum gesellschaftsfähigen Hund, sowie über die Behandlung von verhaltensauffälligen Hunden in Theorie und Praxis.

Somit beläuft sich unsere Fachausbildung nun über 26 Wochenendseminare und einem Intensivkurs über 5 Tage, die von verschiedenen Referent / innen gehalten werden, mit Seminargruppen bis max. 12 Personen. Dies sind 364 Stunden Theorie und 210 Stunden Praxis als Basis. Für jedes Seminar erhalten die Teilnehmer am Ende der Ausbildung ein Teilzertifikat. Zusätzlich werden individuell ca. 300 Stunden Praktika unter anderem bei einem I-L-e-Coach und anderen Hundeschulen verrichtet. Die Ausbildung ist nur im Ganzen zu buchen.

Die anschließende Prüfung in schriftlicher und praktischer Form findet vor dem Prüfungsausschuss des Messerli Institut der veterinär medizinischen Universität Wien, als neutrale Prüfungsstelle, statt. Bei bestandener Prüfung ist man Träger des staatlich anerkannten Gütesiegels „tierschutzqualifizierte Hundetrainerin“ bzw. „tierschutzqualifizierter Hundetrainer“ (A).

So erreichen wir, dass geschulte Fachleute Hundebesitzer fachgerecht und fundiert bei der Entwicklung und Umsetzung von persönlichen Zielen und Perspektiven in der Mensch-Hund-Beziehung beraten. Eine solche Beratung zeichnet eine empathische, unterstützende, fördernde und entwickelnde Haltung aus. Die optimale Arbeit eines geschulten Hundeerzehers und Verhaltensberaters kennzeichnet das professionelle Gespräch, gefolgt von flexiblem Vorgehen, einem ganzheitlichen Bezug, kontinuierlicher Zielarbeit und dem notwendigen Mix aus Sach- und Persönlichkeits-Aspekten, sowohl für Mensch wie auch für den Hund aus. Weitere Informationen erhältst Du auf unserer Homepage

www.i-l-e-coaching.com/heb

Über E-Mail:
kontakt@i-l-e-coaching.com

Telefonisch
0049 (0) 2471 9218128



Eine tolle Nachricht aus Weinheim



Wir sagen DANKE!!!

Eine tolle Nachricht kommt aus Weinheim.

Die tfi Planungsgesellschaft für Elektrotechnik mbH aus Weinheim unterstützt den

Förderverein I-L-e ® Servicehunde für Menschen mit Behinderung e.V.

bei der Finanzierung des angehenden

I-L-e ® Servicehundes „Leila“ für Matteo

Herzlichen Dank



**Förderverein
I-L-e-Servicehunde
für Menschen mit Behinderung e.V.**

Sie möchten unseren Förderverein bei der Unterstützung von Matteo und Leila helfen?

Förderverein I-L-e Servicehunde e.V.

IBAN: DE20 3906 0180 2121 1240 10
BIC: GENODED1AAC

Verwendungszweck: Leila & Matteo



Der Wolf in unseren Wäldern lebt neben dem Menschen auf unserer gemeinsamen Erde. Wir müssen weg vom bösen Wolf im Märchen Rotkäppchen

PÄDAGOGISCHER BAUERNHOF



Hundert Morgen

Lernort Bauernhof

Spielen, basteln, Spaß haben,

Natur entdecken, Tiere kennen lernen,

Freunde treffen, Geschichten erzählen,

Pony und Pferde reiten und vieles mehr.

- Kitas
- Kindergartengruppen
- Kindergeburtstage
- Schulklassen
- Personen mit Unterstützungsbedarf

Herzlich Willkommen auf unserer Seite,

gemeinsam führen wir einen zertifizierten pädagogischen Bauernhof in Raeren. Bei uns gibt es vieles zu entdecken und für jeden ist sicher etwas dabei.

Mit Hilfe unserer Pferde und Hunde bieten wir tiergestützte Therapie und Intervention für Kinder, Schüler mit Förderbedarf und Personen mit Beeinträchtigung an.

Ihr seid auf der Suche nach einem interessanten, abwechslungs- und lehrreichen Ausflug mit eurer Kindergartengruppe oder Schulklassen, dann kontaktiert uns gerne und wir stellen ein individuelles Programm für euch bereit.

Oder wie wäre es mit einer Geburtstagsfeier zwischen Hühnern, Kaninchen und Schafen. Für Spaß und Entdeckerlust wird auf jeden Fall gesorgt.

Wir freuen uns auf euch, zögert nicht, uns für mehr Infos zu kontaktieren.

Anneliese und Hannah

anneliese.neycken@gmail.com

I-L-e-Hundeschulen in Deutschland

	<p>Europäischer Berufsverband für I-L-e®-Coaches e.V.</p> <p>Neu Fringshaus 1 D 52159 Roetgen</p>	<p>www.i-l-e-coaching.com</p> <p>kontakt@i-l-e-coaching.com</p> <p>Fon:0049 (0)2471 / 9218128</p>
	<p>I-L-e®-Kompetenzzentrum für Menschen mit Hund Gütesiegel „tierschutzqualifizierter Hundetrainer“ I-L-e®-Senior-Coach Michael Drees</p> <p>Berßener Strasse 6A D-49716 Meppen</p>	<p>Hundeschule Drees bei Facebook</p> <p>Fon: 0171 / 1142988</p>
	<p>I-L-e®-Kompetenzzentrum für Menschen mit Hund Hundezentrum Canis Familiaris GmbH Gütesiegel „tierschutzqualifizierter Hundetrainer“ I-L-e®-Senior-Coach Erik Kersting I-L-e®-Senior-Coach Iris Kersting I-L-e®-Master-Coach Svea Kersting</p> <p>Neu Fringshaus 1 D-52159 Roetgen</p>	<p>www.canis-familiaris.de</p> <p>info@canis-familiaris.de</p> <p>Fon.: 02471 / 921080</p> <p>Fax: 02471 / 921081</p>
	<p>Förderverein I-L-e®-Servicehunde für Menschen mit Behinderung e.V. I-L-e®-Ansprechpartner I-L-e®-Senior-Coach Barbara Schönberg</p> <p>Am Branderhofer 26 52066 Aachen</p>	<p>www.i-l-e-servicehunde.de</p> <p>Fon:02471 / 9218128</p>
	<p>sdogs I-L-e®-Coach Gütesiegel „tierschutzqualifizierte Hundetrainerin“ Stephanie Dupont Am Laesberg D-52134 Herzogenrath - Pitschard</p>	<p>www.sdogs.de</p> <p>info@sdogs.de</p> <p>Fon:02401 / 608454</p>
	<p>I-L-e®-Coach Gütesiegel „tierschutzqualifizierte Hundetrainerin“ Claudia Nüchter Falkenstraße 21 D-68307 Mannheim</p>	<p>www.serivehunde-training.de</p> <p>info@servicehunde-training.de</p> <p>Fon: 0 621 / 43734822</p>

I-L-e-Hundeschulen in Belgien & Luxemburg

Belgien		
	<p>Erstes I-L-e®-Kompetenzzentrum für Menschen mit Hund in Belgien I-L-e®-Senior-Coach Erik Kersting Eupener Straße 95 B - 4731 Eynatten</p>	<p>erik-kersting@canis-familiaris.de Fon: 0049 (0)2471 / 921080</p>
	<p>Pädagogischer Bauernhof Hundert Morgen I-L-e®-Coach Anneliese Neycken für hundegestützte Pädagogik Belven 81 B-4730 Raeren annelise.neycken@gmail.com</p>	<p>https://www.facebook.com/Hundert-Morgen-P%C3%A4dagogischer-Bauernhof-und-mehr-103116415222635/ Fon: 0032 496 64 90 16</p>
	<p>I-L-e®-Servicehundeschule MILA asbl. I-L-e®-Coach Vanessa de Miomandre 25 rue de Haneffe B – 4537 Verlaive</p>	<p>www.milaasbl.be gdm@milaasbl.be Fon:0032(0)4 / 25942 60</p>
Luxemburg		
	<p>Helping Paws Lëtzebuerg A.s.b.l I-L-e®-Coach Marielle Rollmann 18, rue de Moutfort L-5355 Oetrange</p>	<p>www.hpl.lu Fon: 00352 621 66 22 69 Fon: 00352 691 84 37 84 info@hpl.lu</p>



Ludwig Sauels

Nieper Straße 283
 47802 Krefeld

+49 (0)172 593 44 75
 www.sauels.com
 Ludwig@Sauels.com

I-L-e-Hundeschulen in Österreich & Tschechien

Österreich		
	I-L-e ®-Coach Valerie Martina Trampisch Hauptstraße 45 A -2263 Dürnkrot	valeriemartinatram- pisch@hotmail.com Fon:+43 (0)677 / 61822276
	I-L-e ®-Coach Jessica Tutsch Saatzuchtstraße 11/2 A -2301 Probsdorf	Fon: +43 (0)660/9445 165 tutsch-jessica@hotmail.com
Tschechien		
	DOG IS FRIEND I-L-e ® Coach Master of Science Lucy Pribylova Krohova18 Praha 6	www.Dogisfriend.com lucypribylova@gmail.com Fon:+43 681 10 89 48 65



**Eifeler
Frischdienst
S.à.r.l.**

**Für unsere Kunden nur
BESTE Qualität!**

Freddy´s Tiefkühlspezialitäten
Friedhelm Hermes GmbH
Winkelsweg 8
D-54597 Hallert

Telefonnummer: +49 (0) 65 56 / 76 75
Faxnummer: +49 (0) 65 56 / 12 48
E-Mail: info@eifeler-frischdienst.de

DER BESTE WEG ZU
INNEREM FRIEDEN IST:
NICHT ALLES PERSÖNLICH
ZU NEHMEN



(Bild Ludwig Sauels)

Impressum

Europäischer Berufsverband für I-L-e-Coaches e.V. Neu Fringshaus 1
52159 Roetgen Germany

Präsident Erik Kersting Vizepräsident Michael Drees Schriftführerin Barbara Schönberg

Fon: 0049 (0) 24 71 / 9218128

Fax: 0049 (0) 24 71 / 921081

Web: www.i-l-e-coaching.de

Mail: kontakt@i-l-e-coaching.com

Eingetragen:

Amtsgericht Aachen Deutschland VR5361 Urheberrecht:

Die durch den Europäischen Berufsverband

für I-L-e-Coaches e.V. erstellten Inhalte und Werke in diesem Magazin unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Bearbeitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads und Kopien dieses Magazins sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet.

Soweit die Inhalte in dem Magazin

„Beziehungskiste“ nicht vom Betreiber erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen.

I-L-e® ist eine eingetragener und patentierter Markenname und wird unter der Nummer 30 2012 064 619 beim deutschen Patent- und Markenamt geführt. Der Markeninhaber und Entwickler ist Erik Kersting, 52159 Roetgen, DE.

Bilder erstellt von Ludwig Sauels, Marielle Rollmann Iris Kersting und Erik Kersting



Der I-L-e® -Coach begleitet Mensch und Hund, zu einer innigen Beziehung zueinander